

Magni Aurelii Cassiodori Expositio Psalmorum I—CL, hg. von M. Adriaen 2 Bde. (Corpus Christianorum. Series latina 97 und 98) Turnholti 1958, Typographi Brepols Editores Pontificii, XXII u. 1361 S. — Von dem in raschem Fortschreiten begriffenen großen Unternehmen des Corp. Christ. (vgl. DA. 12, 582; DA. 14, 252 f.; DA. 16, 259) ist wiederum das Erscheinen einer neuen wichtigen Edition anzuzeigen: in der Tradition Augustins verfaßte Cassiodor seinen nach geistigem, historischem und mystischem Verständnis der Schrift unterteilten Kommentar zu den Psalmen, der eine reiche Fundgrube auch für profanes, aus der Antike übernommenes Wissen ist. Die letzte bisher erfolgte Edition war die Garets aus dem Jahre 1679 (daraus Migne, PL. 70), gegenüber der A. auf einer viel breiteren handschriftlichen Grundlage aufbauen konnte: statt der 4 Hss. seines Vorgängers sind ihm 86 bekannt, von denen er 15 zur Textherstellung heranzieht. Auch wenn der Hg. seiner Edition den Namen einer „kritischen“ in allzu großer Bescheidenheit nicht zuerkennen will, so ist hier doch ein absolut zuverlässiger Text geboten, der zudem durch den Nachweis zahlreicher Zitate aus christlichen oder heidnischen Autoren unsere Kenntnis von Cassiodors Bildung bestätigen und vertiefen kann. K. R.

J. W. Halporn, The Manuscripts of Cassiodorus' 'De Anima', *Traditio* 15 (1959) 385—387. — Der Vf., der eine neue Edition von *De Anima* vorbereitet, verzeichnet 160 Hss., die diese Abhandlung enthalten. H. M. S.

P. Meyvaert, Les „Responsiones“ de S. Grégoire le Grand à S. Augustin de Cantorbéry, *Rev. d'hist. eccl.* 54 (1959) 879—894. — Der Libellus Responsionum (MG. Epist. 2, 331—343) wurde von S. Brechter, die Quellen zur Angelsachsenmission Gregors des Großen (1941), für eine im Jahre 731 entstandene Fälschung Nothelms, des späteren Eb. von Canterbury, gehalten; dagegen suchten M. Deanesly und P. Grosjean (vgl. oben S. 257 f.) nachzuweisen, daß die Responsiones zwar von Nothelm für Beda zusammengestellt seien, aber auf Material aus dem Archiv von Canterbury beruhen, darunter auch authentischen Texten Gregors; dafür spreche besonders die Überlieferung in Kopenhagen, Kgl. Bibl. N. K. S. 58 und Lucca, Bibl. Capit. 490. Diese Untersuchung unterzieht nun Dom Meyvaert einer scharfen Kritik. Er zeigt, daß das ganze Stück durchaus gregorianisch sein könnte, warnt aber davor, hier überhaupt zu urteilen, ehe nicht der Text auf eine bessere handschriftliche Grundlage gestellt sei. Für eine solche notwendige Neuedition gibt er eine Reihe wertvoller Hinweise; er teilte dem Rez. in Ergänzung zu seiner Arbeit noch brieflich mit, daß die in der Edition der Responsiones (MG. Epist. 2, 335 Zeile 26) erwähnte angebliche Lücke im Cod. Lucca 490 gar nicht existiert, sondern daß hier nur die fol. 133, 135, 136, 134 in dieser Reihenfolge vertauscht sind.

W. F. Bolton, The supra-historical sense in the dialogues of Gregory I, *Aevum* 33 (1959) 206—213. K. R.

Albert L. Lloyd jr., The Manuscripts and Fragments of Notker's Psalter (Beitr. z. dt. Philol. hg. v. L. E. Schmitt 17) Gießen 1958, Wilh. Schmitz Verl., 73 S. — Der Psalmenkommentar Notkers des Deutschen, neben der verlorenen Hiob-Erklärung dessen theologisches Hauptwerk, ist im Gegensatz zu anderen seiner Schriften nur in einer verhältnismäßig späten, aus dem 12. Jh. stammenden und in manchem bereits veränderten Handschrift vollständig überliefert. Aus dem 11. Jh. besitzen wir zwar noch eine größere Zahl fragmentarisch erhaltener Manuskripte, doch da diese alle erdenklichen Überlieferungsstufen von verhältnismäßig getreuer Abschrift bis zu recht weitgehender Bearbeitung repräsentieren, stößt hier auch die Filiation der Handschriften auf erhebliche Schwierigkeiten. Eine endgültige Lösung dieser Probleme sucht der